

## Zur Schlußtafel.

Dieselbe ist die Reproduktion einer, am 8. August 1894, um 5<sup>a</sup> vom Ostufer aufgenommenen Photographie des Zirmsees, welcher am Wege vom Sonnblick zum Seebichlhause gelegen und zwischen die Seeleiten und die Gejaidtroghöhe in 2499 *m* Seehöhe eingebettet ist. Das Nordende des Sees verläuft in eine sandige, vom Bache des Zirmgletschers durchflossene Fläche. Dieser letztere (VIII. Jahresbericht, S. 8) ist nunmehr recht unansehnlich und liegt zwischen Goldzechkopf und dem Felsvorsprunge, welcher das Goldzechhaus, 2740 *m* trägt; derselbe wird beim Anstiege zur Goldzechscharte überschritten.

Die gegenüberliegenden Felsabstürze gehören den Abhängen der Gejaidtroghöhe an.

---

## Vereinsnachrichten.

### Vollversammlung vom 31. März 1906.

Die Versammlung wurde im Hörsale des geographischen Institutes der Wiener Universität um 7<sup>o</sup> durch den Präsidenten eröffnet, welcher die erschienenen Mitglieder begrüßte. Da der Kassier des Vereines, Herr Regierungsrat Dr. Stanislaus Kostlivý, nach kurzer, schwerer Krankheit verschieden, der Sekretär, Herr Dr. Josef Valentin, erkrankt ist, besorgte der Präsident die Rechnungslegung und erstattete den Kassabericht. Die k. k. österreichische Gesellschaft für Meteorologie war bisher nicht in der Lage, die Jahresrechnung pro 1904 über die Erhaltung der Sonnblickstation fertigzustellen. Die Revision der Rechnung wurde vom Vizepräsidenten P. Ubald Felbinger und vom Herrn Dr. Reinhart Petermann besorgt und die Richtigkeit derselben festgestellt. Für verschiedene Ausgaben wurden nach dem Tode des Herrn Regierungsrates Dr. Stanislaus Kostlivýs K 234.25 aufgewendet. Dieselben wurden einstweilen, ohne Belege, von der Vollversammlung genehmigt.

Zum Kassier wurde Herr Franz Wařeka, Adjunkt der k. k. Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik, gewählt.

Der k. k. österreichischen Gesellschaft für Meteorologie wurden K 1200 zur Fortführung der Beobachtungen auf dem Sonnblick zugewiesen.

### Bericht des Präsidenten.

Durch das plötzliche Hinscheiden unseres Kassiers, des Herrn Regierungsrates Dr. Kostlivý und das ungünstige Zusammenwirken anderer Umstände, ist der regelmäßige Gang der Verwaltung des Vereines für einen Augenblick ins Stocken geraten, denn eine Übergabe der Verwaltungsgeschäfte konnte nicht stattfinden. Es ist beabsichtigt, eine Geschäftsführung anzubahnen, welche zwar etwas umständlicher ist, aber eine einfachere Fortführung durch verschiedene Personen sichert.

Vor allem möchte ich mich an die verehrten Mitglieder des Vereines, deren Opferwilligkeit derselbe die Möglichkeit einer fruchtbaren Tätigkeit verdankt, mit der Bitte wenden, zur Vereinfachung der Gebarung, in dem

Falle, in welchem Postsparkassenerlagscheine nicht benützt werden können, und Bargeldsendungen nötig werden, die Postanweisungen zu adressieren: »An das k. k. Postsparkassenamt in Wien zur Gutschrift auf Konto 28.097 Sonnblick-Verein.«

Die Abänderungen am Mitgliederverzeichnisse, welche in dem diesjährigen Jahresberichte durchgeführt erscheinen, bezwecken eine Erleichterung in der Korrespondenz mit den geehrten Mitgliedern. Angaben von Adressenänderungen werden hiemit gleichzeitig erbeten. Die Adressen können kostenlos auf die Vorderseite des Erlagscheines aufgeschrieben werden.

Die im vorigen Jahresberichte erwähnte Subvention der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zur Erforschung der klimatischen Verhältnisse auf die Veränderungen der Gletscher im Goldberg-Gebiete, dürfte im Sommer des Jahres 1906 zur Verwendung kommen und es wird seinerzeit darüber ausführlich berichtet werden.

Seit dem Monate März 1905 hat der Verein den Tod der folgenden Mitglieder zu beklagen:

Ballif Philipp, Hofrat der Landesregierung für Bosnien und die Herzegowina, Chef des Straßenbaudepartements und Leiter der meteorologischen Dienstes des Okkupationsgebietes. Obgleich durch seinen Beruf als Straßenbauingenieur in Anspruch genommen, organisierte, leitete und vervollständigte er das dortige meteorologische Beobachtungsnetz, gründete das meteorologische Observatorium erster Ordnung auf der Bjelašnica, das erste und einzige Bergobservatorium der Balkanhalbinsel, und begann auf Grund der bisherigen Ergebnisse der meteorologischen Beobachtungen eine Darstellung des Klimas des Okkupationsgebietes zu bearbeiten. Eine Darstellung der Niederschlagsverhältnisse dieses Gebietes und eine Regenkarte hat er bei Gelegenheit des internationalen Meteorologenkongresses in Paris 1900 veröffentlicht. Ballif starb am 6. November 1905 im 60. Lebensjahre. Durch die Schöpfung des meteorologischen Beobachtungsnetzes im Okkupationsgebiete hat er, wie es im Nachrufe der Meteorologischen Zeitschrift heißt, den Meteorologen eine klimatische Provinz erobert.

Fischer Franz, k. k. Polizeikommissär i. P. zu Datschitz in Mähren.

Kořistka Karl, Ritter von, Hofrat und emer. Professor der Geodäsie an der deutschen technischen Hochschule in Prag; korresp. Mitglied der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien, Mitglied der k. k. Normal-Eichungskommission, der Zentralkommission für gewerbliches Unterrichtswesen und des Landeskulturrates; bis vor kurzem Vorstand des statistischen Landesamtes. Durch einige Zeit gehörte er dem Prager Stadtverordneten-Kollegium an, und Mitte der Sechziger Jahre wählte ihn die Stadt Píbram in den Landtag, welcher ihn in den Reichsrat entsendete. Im Jahre 1853 wurde er vom k. k. Unterrichtsministerium und im Jahre 1863 vom Landesausschuß in Böhmen zum Studium des technischen Unterrichtes ins Ausland entsendet. Er veröffentlichte über die Ergebnisse seiner Wahrnehmungen ein Buch: »Der höhere polytechnische Unterricht in Deutschland, der Schweiz« etc. welches ein sehr vollständiges Bild dieses Unterrichtes gibt, für dessen Ausgestaltung er späterhin fortgesetzt tätig war. Sein Vorschlag, die technischen Hochschulen nach Fachgruppen zu organisieren fand im Jahre 1864 in Böhmen Verwirklichung und 1865 war er der erste frei gewählte Rektor einer technischen Hochschule. Kořistka wurde am 7. Februar 1825 zu

Brüßau in Mähren geboren, studierte in Iglau, Brünn, Wien und Chemnitz, fand zunächst eine Anstellung am Hauptmünzamt, ward dann Assistent der Mathematik bei Doppler in Schemnitz, 1849 Professor der praktischen Geometrie und Forstwirtschaft an der technischen Schule zu Brünn und wurde von hier 1851 nach Prag berufen. Während seiner Lehrtätigkeit führte er zahlreiche Höhenmessungen in Böhmen, Mähren und Schlesien aus und veröffentlichte zahlreiche Abhandlungen geographischen und geodätischen Inhaltes. Er starb am 19. Januar 1906.

Kostlivý Stanislaus, Dr., k. k. Regierungsrat und Vizedirektor der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik. Desselben ist in einem besonderen Nachrufe gedacht.

Moschigg Barth., Privatier in Wien.

Ruth Franz, Ingenieur und Professor der Geodäsie an der deutschen technischen Hochschule in Prag. Geboren 17. Oktober 1850 zu Stockerau, gestorben 20. August 1905. Studierte an der technischen Hochschule in Graz, war dort Assistent der Lehrkanzel für Geodäsie, setzte seine Studien in Zürich bei Professor Fiedler fort; hiernach Assistent an der Bergakademie in Leoben und später Privatdozent für neuere Geometrie in Graz, 1891 a. o. Professor der darstellenden Geometrie in Wien, ward er 1895 nach Prag berufen, woselbst er als Forscher und als erfolgreicher und beliebter Lehrer eine fruchtbare Tätigkeit entfaltete und eine Reihe wertvoller Arbeiten auf geometrischem Gebiete veröffentlichte. Seine verdienstvolle Tätigkeit fand 1898 u. a. in dessen Wahl zum Rektor die Anerkennung seiner Kollegen<sup>1)</sup>.

Woříšek Anton, Dr., k. u. k. Oberstabsarzt, Sanitätsreferent des 13. Landwehr-Truppen-Kommando.

Nicht unter den Mitgliedern des Vereines angeführt, aber als Direktor der meteorologischen Zentralanstalt in Zürich, durch den Beitritt dieser Anstalt an den Bestrebungen unseres Vereines teilnehmend, gedenke ich des Herrn Robert Billwiler<sup>2)</sup>, der am 14. August 1904 verschieden ist. Am 2. August 1849 zu St. Gallen in der Schweiz geboren, wurde er nach seinen Studien, unter Bruhns, zu einem vorzüglichen praktischen Rechner herangebildet und kam 1872 als Assistent für Meteorologie an die Züricher Sternwarte, unter die Direktion von Rudolf Wolf. Er übernahm dort, als Nachfolger Weilenmanns, die Leitung und Bearbeitung der meteorologischen Beobachtungen des von der schweizerischen, naturforschenden Gesellschaft Ende 1863 gegründeten Stationsnetzes. Mit ein bis zwei Rechnern bildete er ein kleines Bureau, welches unter dem Namen einer »Meteorologischen Zentralanstalt«, unter dem Patronate der schweizerischen, naturforschenden Gesellschaft, von einer besonderen meteorologischen Kommission geleitet und vom Bunde subventioniert war. Durch Billwillers unablässige Bemühungen wurde diese bescheidene meteorologische Zentralanstalt 1881 zum Staatsinstitut erhoben und Billwiler demselben vorgesetzt. Ein vermöglicher Bürger von Winterthur, Friedrich Brunner, der am 1. März 1885 in Zürich starb, setzte das Institut zum Haupterben ein, u. zw. mit der Bestimmung, daß demselben nicht nur über die Zinsen des sich auf 125.000 Francs belaufenden Kapitals, sondern auch über letzteres freie Verfügung zustehe, wenn sich dies nötig erweisen sollte. Billwiler führte in der Schweiz 1878

<sup>1)</sup> Aus dem Novemberheft der Deutschen Arbeit, Zeitschrift der Gesellschaft zur Förderung deutscher Wissenschaft und Literatur in Böhmen.

<sup>2)</sup> Meteorol. Zeitschr. 1905, S. 412.

das System der täglichen telegraphischen Witterungsberichte und Prognosen ein und begründete 1882 die Hochstation erster Ordnung auf dem Säntis, welche im September 1882, 37 m unter dem Gipfel eröffnet, später auf den Gipfel verlegt und 1885 definitiv vom Bunde übernommen wurde<sup>1)</sup>. Zur Eröffnung der meteorologischen Station auf dem Sonnblick, am 2. September 1886 reiste er von Zürich nach Kolm—Saigurn und bestieg mit Dr. Kostlivý, mir und Neumayer, dem künftigen Beobachter als Führer, den Sonnblick, um dieses Fest durch seine Anwesenheit auszuzeichnen.

Zur Ehrung des Andenkens der Verstorbenen bitte ich die Anwesenden sich von den Sitzen zu erheben.

Neu eingetreten sind im Jahre 1905:

De la Cour Paul, Dr., Abteilungsvorstand des meteorologischen Institutes zu Kopenhagen,

Hanusch August, technischer Beamter in Wien,

Heller Gustav, Fabrikant in Wien,

Kreidl Alois, Universitätsprofessor in Wien,

Nobl G., Dr., Privatdozent in Wien,

Pineles Friedrich, Dr., Privatdozent in Wien,

die ich als Mitglieder des Vereines begrüße.

Ausgetreten sind 10 ordentliche Mitglieder, von denen 3 den Jahresbeitrag für 1905 entrichtet haben.

Mit Ende März 1905 ist demnach der Stand der Mitglieder:

	April 1904	Zuwachs	Abgang		April 1906
			durch Tod	durch Austritt	
Ehrenmitglieder	1	—	—	—	1
Stiftende Mitglieder	15	—	—	—	15
Ordentliche Mitglieder	331	6	7	10	320
	347	6	7	10	336

In dem Jahresbericht für 1905 findet sich eine Zusammenstellung der besonderen Bemerkungen aus den Beobachtungsprotokollen am Sonnblick. Dem Leser wird dabei kaum entgehen, daß nur eine lückenhafte Aufzeichnung über diese Erscheinungen gewonnen werden konnte. Es hängt dies nicht nur mit dem häufigen Wechsel der Beobachter zusammen, wodurch die Kontinuität der Aufzeichnungen leidet, sondern verrät auch in manchen Zeitabschnitten geradezu Unaufmerksamkeit einzelner Beobachter. Eine sehr zweckmäßige Einführung ist die, mit einer Neuausgabe der »Anleitung zur Ausführung meteorologischer Beobachtungen an Station I. bis IV. Ordnung«; herausgegeben von der k. k. Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik; Wien 1905 getroffene Anordnung, der Führung von Wetterbüchern durch die Beobachter.

Unter den Beilagen zu den Beobachtungsbögen vom Sonnblick fanden sich Tagebuchaufzeichnungen Peter Lechners, welche derselbe durch Hasenkopf sauber aufschreiben ließ. Im diesjährigen Jahresbericht ist das Tagebuch für Dezember 1888 abgedruckt, welches des Interesses kaum beharren dürfte.

Die Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart (Neckarstraße 121<sup>2</sup>/<sub>3</sub>) hat dem Sonnblick-Verein das Klischee einer Kartenskizze aus den Alpenen Gipfel-

<sup>1)</sup> III. Jahresbericht, S. 13.

führern, IV. Bd., des Monte Rosa leihweise, das Deutsche Verlagshaus Bong und Ko. in Berlin (W 57 Potsdamerstraße 88) ein Klischee der Capanna Regina Margherita unentgeltlich überlassen. Der Verlagshandlung Veit und Ko. in Leipzig verdankt der Verein das Klischee: »Ihre Majestät die Königin Margherita im Aufstiege auf die Gnifettispitze begriffen.« Auf die im Jahresberichte mehrfach benützte reich illustrierte Publikation des Verlagshauses Bong u. Ko.: »Höhenklima und Bergwanderungen« ist in dem Aufsätze: »Auf Höhenobservationen Bezügliches« besonders hingewiesen. Ich glaube an dieser Stelle den genannten Verlagshandlungen noch besonders danken zu sollen.

Die Beobachtungen wurden bis zum 30. Juni 1905 von Alois Sepperer als ersten und Christian Sepperer als zweiten Beobachter geführt. Vom 1. Juli an trat der neue Wirtschaftler der Sektion Salzburg des deutschen und österreichischen Alpenvereines, Josef Külbel, den Dienst als erster Beobachter an. Dr. Valentin, Sekretär der Zentralanstalt für Meteorologie in Wien, verweilte durch sechs Wochen auf dem Sonnblick, um Josef Külbel in seinen Dienst einzuführen. Vor kurzem hat Josef Külbel den Dienst gekündigt.

Die Beobachtungen in Döllach mußten leider aufgelassen werden; dagegen ist es gelungen, in Mallnitz einen Beobachter zu gewinnen.

Die Telephonleitung wurde von Johann Obersamer in Rauris (Werkstätte für mechanische Arbeiten, Lieferung und Montierung von Turbinen und Transmissionen, Installation elektrischer Beleuchtungen und Kraftübertragungsanlagen) imstande gehalten. Die Kosten der Erhaltung sinken unter seiner Obsorge auf das normale Maß herab.

Die Beobachter am Sonnblick klagen häufig über Unterbrechungen in der Leitung, welche nicht durch Elementarereignisse, sondern entweder durch Nachlässigkeit oder Mutwillen herbeigeführt sind. Schon zur Zeit als Peter Lechner noch auf dem Sonnblick beobachtete, waren solche Unterbrechungen sehr häufig, dieselben waren durch Schaltung der Gemeindelinie an die Hauptlinie oder an die Linie zum Wundarzte herbeigeführt, so daß der Mechaniker Gruber die vollständige Trennung dieser Linien von der Hauptlinie beantragte. (IV. Jahresbericht, S. 20.) Tatsächlich besserten sich die Verhältnisse durch diese Maßnahmen einigermaßen. In den letzten Jahren klagte insbesondere Alois Sepperer, in diesem Jahre auch der neue Beobachter Josef Külbel, daß Unterbrechungen aus Böswilligkeit oder Mutwillen stattfinden, welche die Sonnblickbeobachter von dem Verkehre mit Kolm oder Rauris abschneiden. Die Wohltat, welche die österreichische meteorologische Gesellschaft dem Raurisertale durch Erhaltung der Telephonlinie, auf welcher die Bevölkerung unentgeltlich sprechen kann, erweist, wird so recht übel gelohnt. Wenn schon die Gemeinden zur Erhaltung der Telephonlinie gar nichts beitragen, da sie die Bestimmungen des amtlich aufgenommenen Telephonprotokolles aus dem Jahre 1888 nicht anerkennen, die damit festgelegte Konzession aber ausüben, so wäre doch wenigstens zu erwarten, daß solchen mutwilligen Störungen mit allem Nachdrucke entgegengetreten werde. Da dies nicht geschieht, wird bereits der Gedanke erwogen, eine Verbindung nach der Kärntnerseite herzustellen und die Rauriserlinie gänzlich aufzulassen.

Obgleich sich durch die vom k. k. Unterrichtsministerium der k. k. österreichischen Gesellschaft für Meteorologie gewährte Subvention für die

Fortführung der Beobachtungen auf dem Sonnblick, die Lage des Unternehmens ernstlich gebessert hat, so ist dieselbe noch immer nicht in jener Verfassung, welche als wünschenswert erstrebt werden muß, um Gelehrten auf verschiedenen Gebieten Gelegenheit zu Untersuchungen zu bieten. Außer der für das Jahr 1906 geplanten stereophotogrammetrischen Aufnahme des Goldberggebietes, erscheint die Anstellung erdmagnetischer Beobachtungen höchst wünschenswert. Die vorbereitenden Schritte zu diesen Unternehmungen müssen allerdings von der österreichischen meteorologischen Gesellschaft getroffen werden und können nicht aus der Regierungs-Subvention bestritten werden. Für den Sonnblick-Verein erwächst hier erneuerte Gelegenheit, mit seinen Mitteln auszuhelfen. — Ich glaube daher an alle unsere geehrten Mitglieder die Bitte richten zu sollen, dem Sonnblick-Vereine neue Freunde zu gewinnen, damit derselbe in der Lage sei, weitere zeitgemäße Fortschritte wissenschaftlicher Forschung wirksam fördern zu können.